

Deutsch

BEGLEITHEFT

RAUM
HALTEN
HOLDING
SPACE

JULIA STEINER

10.07.–04.10.26





Villa Merkel

Galerie der Stadt Esslingen
Pulverwiesen 25
73728 Esslingen am Neckar
+49 711 3512-2640
villa-merkel@esslingen.de
@villamerkel | villa-merkel.de

Di/Mi/Fr 10:00—18:00 Uhr
Do 14:00—20:00 Uhr
Sa/So 11:00—18:00 Uhr

Julia Steiner

RAUM HALTEN—HOLDING SPACE

10.07.—04.10.26

Die Schweizer Künstlerin Julia Steiner bespielt das Erdgeschoss der Villa Merkel. Die Künstlerin kombiniert dabei Zeichnung, Video und Skulptur. Ihre Werke, die sie teils vor Ort produziert, kreisen um das Vergehen und Verschwinden. Die Vergänglichkeit wird dabei in Beziehung zu Natur und Mensch gesetzt, zugleich entstehen Verbindungen zwischen Innen und Außen. Die Arbeiten thematisieren Gegensätze zwischen Festhalten und Loslassen, Geben und Nehmen, Fülle und Leere, Präsenz und Abwesenheit, Schönheit und Vergänglichkeit sowie Fragen der Wahrnehmung von Körper, Raum und Zeit.

Julia Steiner (*1982 in Büren zum Hof, Schweiz) studierte von 2002 bis 2007 an der Hochschule der Künste Bern sowie Kunstgeschichte an der Universität Bern und Bildende Kunst an der Universität der Künste in Berlin. Zwischen 2018 und 2019 war sie Vertretungsprofessorin an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig. Sie war mit Einzelausstellungen unter anderem in der Kunsthalle Wilhelmshaven (2023), im Museum Pfalzgalérie Kaiserslautern (2020) und im Kunsthaus Pasquart Biel (2011) zu sehen. Sie wurde mit dem Swiss Art Award (2009) und dem STRABAG Art Award International (2017) ausgezeichnet. Nach längeren Aufenthalten in Beijing (2009/2010 und 2014) lebt und arbeitet Julia Steiner heute in Basel.

01

BODEN/OBEN

2026, Holz, Acryl, Lack, Kissen

Die Arbeit im Lichthof der Villa Merkel ist für die Besucher:innen nutzbar und lädt zum Verweilen ein. Die Zeichnung stellt eine Einführung in das Werk von Julia Steiner dar und verbindet sich mit dem umgebenden Raum sowie den beiden Stockwerken. Gleichzeitig sind die Besucher:innen eingeladen, Platz zu nehmen oder sich hinzulegen, den Blick nach oben zu richten und mit den Arbeiten von Olaf Holzapfel und Raul Walch ebenso wie mit der Architektur sowie sinnbildlich auch mit dem Himmel in Beziehung zu treten.

02

HEMISPHERES

2023, Messing, zweiteilig

Die zwei unterschiedlich großen Halbkugeln sind so platziert, dass sie bei einem bestimmten Blickwinkel auch als geschlossenes Objekt gesehen werden können. Während auf der Außenseite der großen geschlossenen Schale die Nordhalbkugel der Erde eingraviert ist, trägt die kleinere, hohle Schale auf der Innenseite die gespiegelte Karte der Südhalbkugel. Die Kugeln lassen sich so auch als Verweis auf die ungleiche Verteilung von Macht und Gütern auf der Erde verstehen. Das Werk fragt zudem nach dem Verhältnis zwischen zwei Polen, zwischen Innen und Außen, voll und leer, offen und geschlossen.

03

STILLE WASSER

2026, Keramik, Glas, 31-teilig

Die Arbeit *Stille Wasser* besteht aus einunddreißig handgeformten Keramikgefäßen. Die rohen Schalen sind unterschiedlich hoch mit blaugrünem Glas gefüllt. So entsteht ein Kontrast zwischen der rauhen Außenseite und der glänzenden Oberfläche innen.

Für Steiner ist das Arbeiten an der Töpferscheibe eine meditative Übung, die Konzentration und Wiederholung verbindet. Jedes Gefäß begreift sie als geöffneten Raum. Das Glas verweist auf unterschiedliche Aggregatzustände und erinnert an etwas Flüssiges und Veränderliches. Die blaugrüne Farbigkeit ruft Assoziationen zu Wasser, Tiefe und Bewegung hervor.

Gemeinsam bilden die einzelnen Objekte ein räumliches Gefüge, das selbst wie ein Gefäß wirkt. Die Schüsseln erinnern an Weltkugeln und verweisen auf Innen und Außen, Sammlung, Reflexion und Transformation.

04

CONDENSATION (DIFFUSION)

2026, Gouache auf Papier

Die Zeichnung erinnert an einen Landschaftsraum, ohne eine konkrete Naturkulisse abzubilden. Oben und unten, horizontal und vertikal scheinen sich fortwährend zu verschieben. Orientierung löst sich auf, Perspektiven kippen ineinander. Dadurch entsteht ein Eindruck von Bewegung, als befände sich der Raum selbst in Zirkulation. Assoziationen zu Wasser und natürlichen Elementen treten dabei immer wieder hervor. Die Oberfläche der Zeichnung erinnert an Wellen, Spiegelungen oder sedimentartige Ablagerungen. Wasser erscheint nicht als Motiv, sondern als Zustand: fließend, transformierend und niemals vollkommen greifbar.

05

CIRCULATION (MUTUAL GROWING)

2018, Bronze

06

INNE HALTEN

2026, ungebrannter Ton, ca. 50 Teile

In einer kreisförmigen Anordnung hängen kleine Tonobjekte von der Decke. Es sind Abdrücke der Handinnenflächen von Menschen, die der Künstlerin persönlich nahestehen oder mit denen sie in letzter Zeit zu tun hatte. Damit erweitert Steiner, die in der vorhergehenden Werkreihe angelegte Auseinandersetzung mit Präsenz und Verbindung um eine gemeinschaftliche Dimension. Die Geste verweist auf die Praktik des *Gassho*, der aus dem Japanischen übersetzt „zusammengefügte Handflächen“ bedeutet. Diese Geste gilt im Buddhismus als Zeichen von Sammlung, Dankbarkeit und Verbundenheit. Häufig von einer Verbeugung begleitet, symbolisiert *Gassho* die Vereinigung von Gegensätzen. Die rechte Hand steht sinnbildlich für Buddha, die linke für das menschliche Wesen. Auch der Entstehungsprozess der Arbeit ist von persönlicher Nähe geprägt.

Die Künstlerin hat die Herstellung des Abdrucks von jeder Person begleitet und im gleichen Moment einen eigenen Abdruck produziert. Die eigenen Handinnenräume der Künstlerin sind im jeweiligen Zusammenspiel mit den anderen Personen mehrfach vertreten.

Trotz der gemeinschaftlichen Anordnung bleibt jedes Objekt eigenständig. Die Besucher:innen sind eingeladen, den Kreis zu betreten und selbst Teil dieser Gemeinschaft zu werden.

07

INSIDE/OUT (VAGUS)

2026, Gouache auf Papier

08

ROOT X

2022, Gouache auf Papier

09

HERE NOT HERE

2026, Zellulose, Stahl

Die Arbeit erscheint wie die Hülle eines Körperraums: eine schwarze, voluminöse Form, welche sich an den Maßen eines menschlichen Körpers und den ihn unmittelbar umgebenden Raum orientiert. Sie besitzt eine eigene räumliche Ausdehnung, einen Radius, der an den persönlichkeitswahrenden Abstand zwischen Menschen erinnert. Dadurch entsteht ein Spannungsfeld von Nähe und Distanz, Präsenz und Rückzug.

Die Figur wirkt zugleich körperlich und unbestimmt. Sie ruft das Gefühl hervor, dass jemand oder etwas anwesend ist, ohne dass klar wird, wer oder was sich darin befinden könnte. Die Arbeit bewegt sich zwischen An- und Abwesenheit, zwischen sichtbarer Hülle und unsichtbarem Inhalt. Gerade diese Unklarheit erzeugt eine eigenständige Intensität im Raum.

Dabei stellt die Arbeit Fragen nach physischer Präsenz und sozialer Verbindung: Ist man automatisch anwesend, nur weil man sich im Raum befindet? Oder entsteht Anwesenheit erst durch Beziehung, Aufmerksamkeit und Interaktion? Das feste, an Leder erinnernde Material besitzt etwas Funktionales und Schutzhaftes, zugleich aber auch etwas Körperliches. Die Oberfläche wirkt robust und verschlossen, fast wie eine schützende Haut. So entsteht ein Objekt, das sowohl Hülle als auch Gegenüber sein kann. Es ist damit zugleich distanziert und präsent.

10

HOLDING SPACE

2026, Messing, AP 1/1

Das titelgebende Objekt der Ausstellung basiert auf einem Abguss des Handinnenraums der Künstlerin. Der Begriff Holding Space stammt zugleich aus dem therapeutischen Kontext und beschreibt das Schaffen eines sicheren Raumes, in dem Menschen sich und ihre Gefühle ausdrücken können, ohne bewertet zu werden. Daran knüpft auch die Installation *inne halten* im vorherigen Raum an. Legt man die Handinnenflächen zusammen und wölbt sie, entsteht zudem eine Form, die an einen Knochen, einen Schädel oder prähistorische Werkzeuge denken lässt.

Gleichzeitig verweist der Titel auf die raumsensitive und raumgreifende Arbeitsweise der Künstlerin: Innenräume werden zu Außenräumen, Immaterielles erhält eine feste Form, und weiche Falten entwickeln eine präzise Scharfkantigkeit.

11

LOST GLOVE

2023, Seide

Der vergrößerte weiße Handschuh verweist auf eine Erfahrung, die vielen vertraut ist. Ein Handschuh bleibt immer auf sein Gegenstück bezogen – erst gemeinsam bilden beide eine Einheit, schützen und wärmen den Körper an kalten Tagen. In der Arbeit von Julia Steiner wird dieses Motiv zum Sinnbild von Verlusterfahrung, zugleich aber auch zum Stellvertreter für das Suchen, Wiederfinden und Erinnern.

Ausgangspunkt der Arbeit war eine Sammlung gefundener Handschuhe, die sich in Form, Material und Gebrauchsspuren unterscheiden. Der Handschuh hier erscheint vergrößert und dadurch seiner eigentlichen Funktion enthoben.

Das Material aus halbtransparenter Seide bewegt sich zwischen Gegensätzen. Die Oberfläche wirkt zugleich fein und fragil, erinnert aber auch an Latex oder eine schützende Haut. Licht dringt durch die Oberfläche und macht die Arbeit durchlässig und beinahe flüchtig. Im Zentrum steht dabei das Verhältnis von Innen und Außen. Der Handschuh beschreibt den Hohlraum der Hand und verweist damit auf den abwesenden Körper. Er wird zur Körperhülle, zu einer Art Behausung, die den menschlichen Kontakt zugleich ermöglicht und ersetzt. Die Arbeit kreist um das Bedürfnis nach Berührung und Anwesenheit—um das Anfassen, Festhalten und Loslassen.

12

LICHT UND LUFT

2026, Glas, Insekten

In ein massives, schweres Glasobjekt sind gesammelte tote Insekten eingegossen. Unter der Hitze verschwanden ihre Körper beinahe vollständig und hinterließen dennoch feine Spuren im Material. Kleine schwarze Rückstände, Aschepartikel und eingeschlossene Luftblasen bleiben im Glas sichtbar und verweisen auf etwas, das zugleich anwesend und verschwunden ist.

Besonders die eingeschlossenen Luftblasen erzeugen den Eindruck eines angehaltenen Zustands. Luft, normalerweise unsichtbar und immateriell, wird im Glas eingefangen und sichtbar gemacht. Das Glas wird zu einem Speicher von Zeit und Transformation, in dem selbst kleinste Spuren sichtbar bleiben.

13

WERKSERIE: DER LETZTE RAUM

14

Drei installative Arbeiten in drei Räumen der Villa Merkel

15

Die Werkserie *Der letzte Raum*, die sich durch drei Räume der Ausstellung zieht, basiert auf einem Traum der Künstlerin. Steiner träumte 2016 von einem Raum mit einer Wandzeichnung und einem Bett, in welchem sie im Traum gestorben war. Nach dem Erwachen wusste sie die genauen Maße des Raumes (2 × 3 × 4 m). Einige Jahre später baute sie diesen Raum erstmals in exakt halber Größe nach. Aufbauend auf diesem Werk entwickelte sie eine Reihe von Arbeiten, die das Thema in unterschiedlichen Materialien, Medien und Dimensionen weiterführen.

13

DER LETZTE RAUM (SCHLEIFEN)

2020, Video, 6h 26'

Nach der ersten Präsentation des Modells zum *letzten Raum* schleift sie über Stunden hinweg die Zeichnung im Innern wieder ab. In einem Video dokumentierte sie diesen intensiven Prozess. Der Prozess der körperlichen Betätigung sowie das Verschwinden der Zeichnung stehen für das Erschaffen und Verschwinden im Kontext des Kunstschaffens sowie als Konstante menschlicher Existenz.

14

DER LETZTE RAUM (GEFÄSS)

2016, Holz; 2026 Wandzeichnung, Gouache auf Wand

In Form eines kleineren, maßstabsgetreuen Modells wird der abgeschliffene Raum nun umgedreht und zur Decke hin geöffnet und wie ein Gefäß in die Umgebung gestellt. So entsteht eine Verbindung zwischen dem Modell des *letzten Raums* und der Ausstellungsarchitektur. An der Decke breitet sich in feinen Strichen eine Raumzeichnung aus und verbindet sich mit der Umgebung.

15

DER LETZTE RAUM (HAUT)

2021/2026, Gouache auf Seide, Stahl

Die bemalten Seidenstoffbahnen aus *Raum 2.0* (einer zweiten Version des *letzten Raumes*) werden wie eine zweite Membran vor die Außenwände des Ausstellungsraums gehängt. Sie verdecken die Fenster und spielen mit Transparenz sowie Überlagerungen. Der Raum wird so zur Hülle und Halbwelt, in der Grenzen zwischen Innen und Außen, Körper und Raum, Präsenz und Abwesenheit verschwimmen.

Werkliste

RAUM HALTEN—
HOLDING SPACE
JULIA STEINER

01

Boden/Oben

2026

Holz, Acryl, Lack, Kissen

02

hemispheres

2023

Messing, zweiteilig

03

Stille Wasser

2026

Keramik, Glas, 31-teilig

04

condensation (diffusion)

2026

Gouache auf Papier

05

circulation (mutual growing)

2018

Bronze

06

inne halten

2026

ungebrannter Ton, ca. 50 Teile

07

inside/out (vagus)

2026

Gouache auf Papier

08

root X

2022

Gouache auf Papier

09

here not here

2026

Zellulose, Stahl

10

holding space

2026

Messing, AP 1/1e

11

lost glove

2023

Seide

12

Licht und Luft

2026

Glas, Insekten

Werkserie:

Der letzte Raum

13

Der letzte Raum (schleifen)

2020

Video, 6h 26'

14

Der letzte Raum (Gefäß)

Holz, 2016 und

Wandzeichnung, Gouache
auf Wand, 2026

15

Der letzte Raum (Haut)

2021/2026

Gouache auf Seide, Stahl

Erdgeschoss

RAUMHALTEN—
HOLDING SPACE
JULIA STEINER

